

und wurde deshalb nicht geschliffen oder mit Erdreich verfüllt. Derartige Aktivitäten sind in mehreren Städten Ostwestfalens zu verzeichnen, weshalb der Höxteraner Befund gut in diese geschichtliche Epoche passen würde.

Summary

In 2021 the remains of a defensive work from the early 16th century were examined in Höxter. The construction dates from the early years of gun fortification technology and exhibits medieval elements in the shape of the embrasures, which were designed to suit the employment of heavy arquebuses.

Samenvatting

In 2021 is te Höxter een strijkweer uit het begin van de zestiende eeuw gedocumenteerd. Het bouwwerk stamt uit de begintijd van de vuurwapenfortificaties en laat in de vorm van

de schietgaten elementen van de middeleeuwse vestingbouw zien. Het is ontworpen voor het gebruik van zware haakbussen.

Literatur

Hans-Wilhelm Heine, Schaumburger Land – Burgenland. Die mittelalterlichen Burgen der alten Grafschaft Schaumburg. Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens 29 (Oldenburg 2010). – **Andreas König**, Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Befestigung der Stadt Höxter. In: Manfred Gläser (Hrsg.), Lübbecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum 7 (Lübeck 2010) 343–358. – **Johannes Müller-Kissing**, Die Stadtbefestigungen von Lemgo in der frühen Neuzeit. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 32 (Paderborn 2019) 197–206. – **Johannes Müller-Kissing**, The Development of Fortifications in the County Lippe and Eastern Westphalia on the Eve of the Reformation. In: Rainer Atzbach u. a. (Hrsg.), Castles and Fortifications of the Reformation Period – Burgen und Befestigungen der Reformationszeit. Castles of the North 3 (Bonn 2020) 269–280. – **Hartwig Neumann**, Festungsbau-Kunst und -Technik. Deutsche Wehrbauarchitektur vom 15. bis 20. Jahrhundert (Augsburg 2000).

Neuzeit

Renaissancezeitliche Glasfunde vom Heistermanschen Hof in Höxter

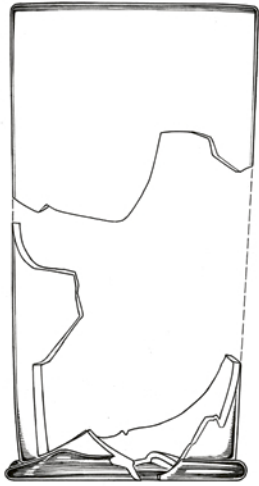
Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Andreas König

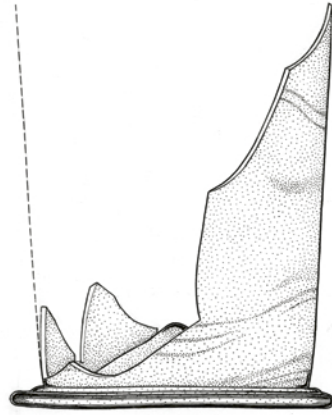
In Höxter wurde 2005 bei Ausgrabungen im Vorfeld der Sanierung des Heisterman von Ziehlbergischen Hofes in der Westerbachstraße 35/37 u. a. ein bruchsteinerner Abortschacht untersucht, den der Corveyer Kanzler Johann Heisterman erbauen ließ, nachdem er 1582 mit dem Anwesen belehnt worden war. Die große, 8,5 m tiefe Entsorgungsanlage wurde von seinen Nachkommen noch bis in die 1780er-Jahre genutzt und zeigte eine entsprechende Stratigrafie, die hervorragende Einblicke in die gläserne und keramische Sachkultur der Hofbewohner in diesem Zeitraum gestattet. Die Auswertung der renaissancezeitlichen Glasfunde, die aus den untersten etwa 0,70 m der Schachtverfüllung stammen und im Folgenden kurz vorgestellt werden, wurde 2021 abgeschlossen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sie stark fragmentiert sind und häufig keine Rekonstruktion erlauben. Ein Umstand, der den regelmäßigen Leerungen des Schachtes geschuldet ist.

Aus den ältesten Füllschichten, die in das ausgehende 16. Jahrhundert zu datieren sind, liegen vornehmlich Bruchstücke von gläsernen Trinkgefäßen vor. Hierzu zählen u. a. zylindrische Becher unterschiedlicher Ausprägung: Mit mindestens vier Exemplaren sind schlichte farblose Becher mit Fußfaden überliefert (Abb. 1, 1). Hinzu kommen ein ebenfalls schmuckloser opakroter Becher mit gewickeltem Fuß (Abb. 1, 2) und ein farbloses Stück mit Fußfaden und formgeblasenem Quaderdekor (Abb. 1, 3 und 4, 3). Ergänzt wird das Spektrum durch einen hellgrünen, tonnenförmigen Becher mit gekniffenem Fußfaden und zwei gekerbten Fäden auf der Wandung (Abb. 1, 4 und 4, 2) sowie das Randfragment eines farblosen Bechers mit weißen, einfachen und Filigranfäden (Abb. 1, 5).

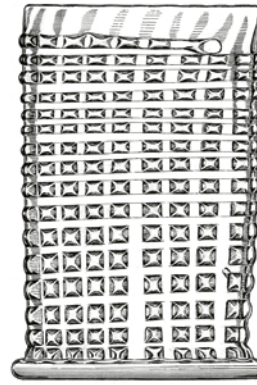
Bei den Gläsern für den Weinkonsum überwiegen Berkemeier (Abb. 1, 6) und frühe Römer, die mindestens mit 19 Exemplaren vertreten sind. Beide Formen weisen ein-



1



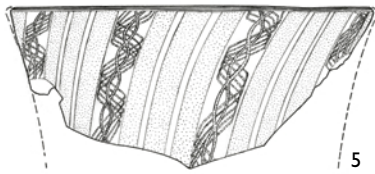
2



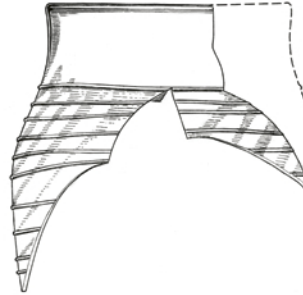
3



4



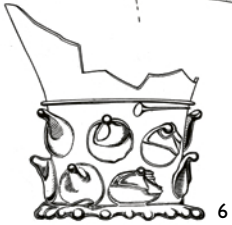
5



9



10



6



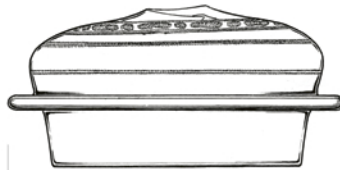
7



8



11



12



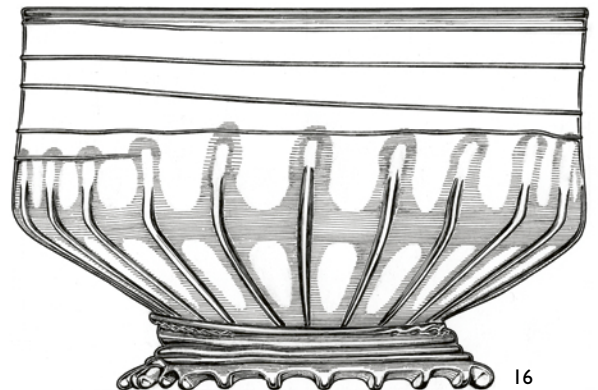
13



14



15



16

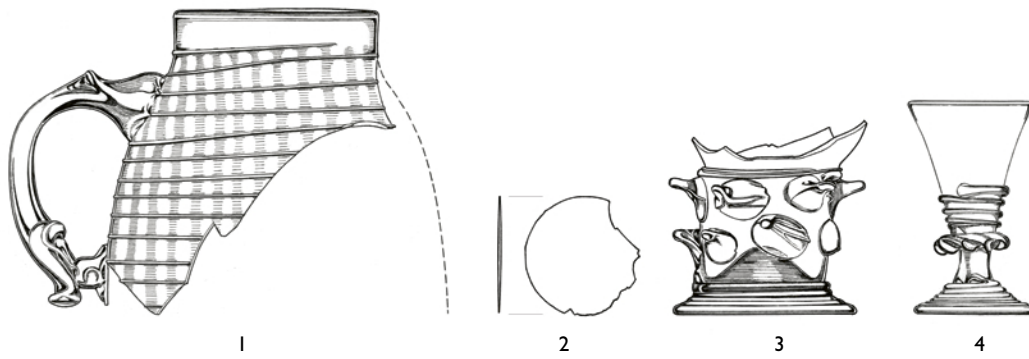


Abb. 1 (linke Seite) Gläser des späten 16. Jahrhunderts. 1–5: Becher; 6–8: Berkemeier; 9: Keulenglas; 10–11: Kelchgläser; 12: Deckel; 13: Kanne; 14: Krug; 15–16: Schalen, M I:2 (Grafik: Stadtarchäologie Höxter/H. Falley).

Abb. 2 Gläser des ersten Viertels des 17. Jahrhunderts. 1: Krug; 2: Brillenglas; 3: Römer; 4: Kelchglas, M I:2 (Grafik: Stadtarchäologie Höxter/H. Falley).

nen hochgestochenen Boden mit gekniffenem Fußfaden und einen hohlen, zylindrischen Schaft auf, der mit Nuppen verziert ist. Da die Oberteile weitgehend fehlen, ist das zahlenmäßige Verhältnis von Berkemeiern zu Römern nicht zu bestimmen. Hierzu zählt auch ein besonders kleines Glas (Abb. 1, 7). Bis auf ein hellblaues Exemplar weisen sie variierende Grüntöne auf. Ein Unikat bildet das Fragment eines grünen Miniaturberkemeiers auf Stiel mit einzeiligem Nuppenbesatz und gekerbter Fadenauflage (Abb. 1, 8). Kelchgläser sind mit mindestens zwei farblosen Funden zu belegen: eine nur bruchstückhaft erhaltene, diamanttrissverzierte Kupa mit der rekonstruierten Inschrift GOT GIBT – GOT NIMMT (Abb. 1, 10) und ein hochgezogener Scheibenfuß mit massivem Doppelnodus und Diamanttrissdekor (Abb. 1, 11). Hinzu treten zwei farblose, gleichartig verzierte Steckdeckel mit gestauchter, hohler Deckelrast (Abb. 1, 12).

Das Gros des Trinkgeschirrs bilden grüne, runde und mehrkantige Stangengläser mit hochgestochenen Fuß. Aufgrund ihrer starken Fragmentierung gelang es bisher noch nicht, eines dieser charakteristischen Biergläser zu restaurieren. Festzuhalten bleibt, dass Bruchstücke von über 60 Exemplaren vorliegen. Zu der Gruppe der hohen Stangen zählt auch das Oberteil eines grünen, schrägoptisch geblasenen Keulenglases mit horizontalen Fadenauflagen auf der Wandung (Abb. 1, 9).

In den Bereich des Schenkgeschirrs gehören ein kleiner, kugeliges Enghalskrug mit gewickeltem Fuß aus marmoriertem, opakrotem Glas, dessen Hals schrägoptisch geblasene Diagonalrippen zieren (Abb. 1, 14 und 4, 1), und das Halsfragment einer grünen Kanne mit formgeblasenen Vertikalrippen und horizontalen Fadenaufgaben (Abb. 1, 13). Zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten dienten Flaschen, die jedoch nur bruchstückhaft überliefert sind. Das Spek-

trum reicht von Apothekenfläschchen bis zu großvolumigen, birnenförmigen Flaschen aus grünem Glas. Eine Seltenheit bildet das Fragment einer farblosen Vierkantflasche mit einem Dekor aus weißen, schlichten und Filigranfäden (Abb. 4, 9). Neben diesen Beispielen des Trink- und Schenkgeschirrs liegen Reste von fünf blauen Schalen vor, die landläufig der Tafelzier zugewiesen werden. Sie besitzen gewickelte Füße, teils mit gekniffenen Standringen. Drei von ihnen sind als formgeblasene Rippenschalen zu identifizieren (Abb. 1, 15–16 und 4, 7).

Aus den zeitlich folgenden Schichten, die dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts zugewiesen werden können, liegen weniger Glasfunde vor. Neben mehrkantigen Stangengläsern sind vor allem Fragmente von Berkemeiern oder Römern mit nunmehr gewickelten Füßen zu erwähnen (Abb. 2, 3). Als Einzelstücke treten ein grünes, nur knapp 6 cm großes Kelchglas (Abb. 2, 4 und 4, 5) und das Oberteil eines grünen, bauchigen Kruges mit vertikalem Henkel mit gekniffenen Enden hervor (Abb. 2, 1). Der Kelch mit Spiralfadenaufgabe sitzt auf einem massiven Schaft mit gewickeltem Fuß, am Übergang befindet sich ein gekerbter Faden. Die Wandung des Krugfragmentes mit formgeblasenen Vertikalrippen ist zusätzlich mit horizontalen Fäden verziert. Der Fund eines konvexen Brillenglases in diesem Verfüllungshorizont bildet den bisher ältesten Nachweis einer Sehhilfe in Höxter (Abb. 2, 2).

Zahlreicher sind die Glasfunde wiederum in den Befunden, die dem zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts zugeschrieben werden können. Hierzu gehören ein farbloses, zylindrischer Becher mit Standring und formgeblasenem Flechtwerkdekor (Abb. 3, 1 und 4, 4) sowie grüne Römer mit gewickeltem Fuß (Abb. 3, 2). Vereinzelt kommen noch Rö-

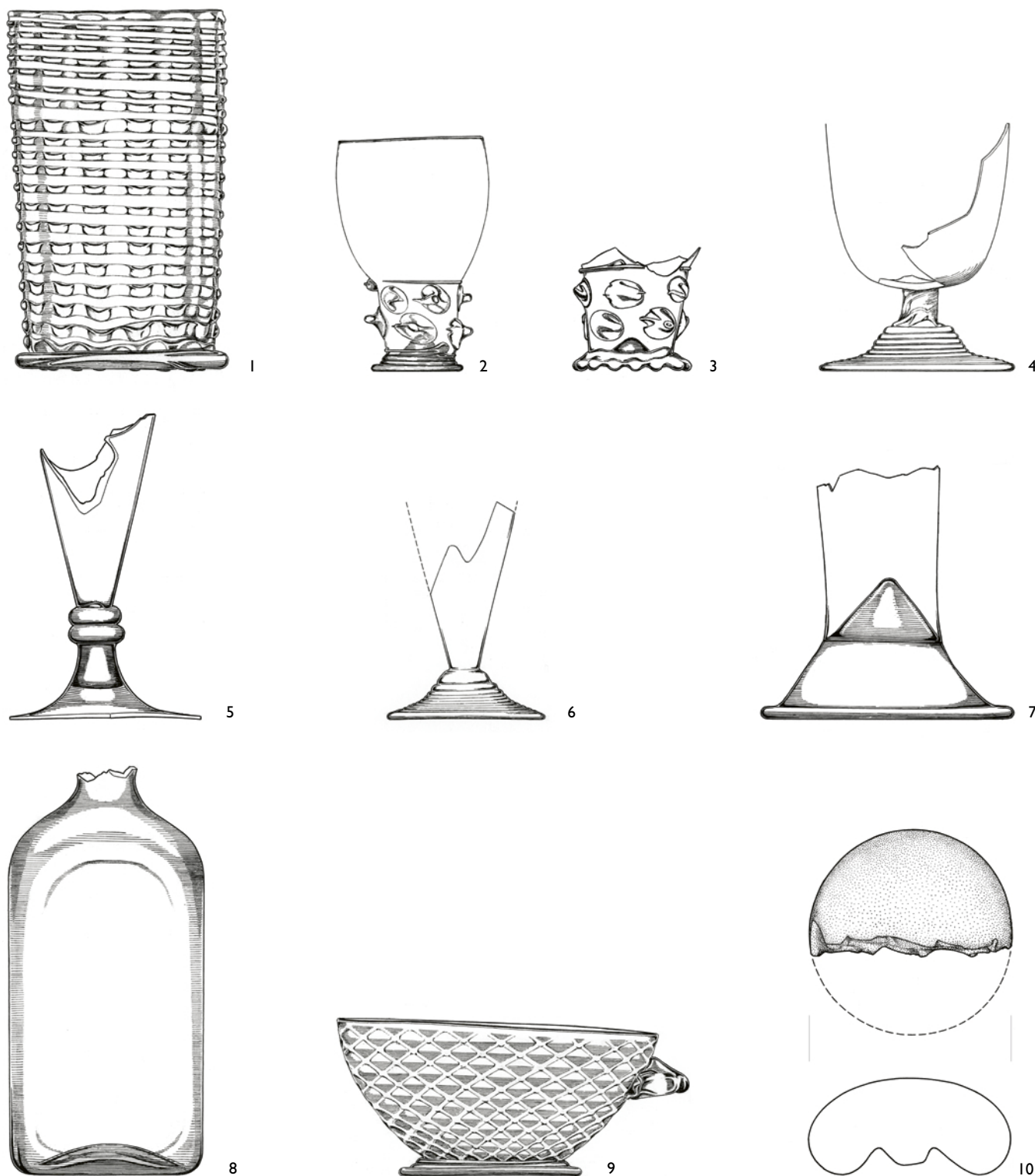


Abb. 3 Gläser des zweiten Viertels des 17. Jahrhunderts. 1: Becher; 2–3: Römer; 4–6: Kelchgläser; 7: Stangenglas; 8: Vierkantflasche; 9: Schale; 10: Glättglas, M 1:2 (Grafik: Stadtarchäologie Höxter/H. Falley).

mer oder Berkemeier mit gekniffenem Fußfaden vor (Abb. 3, 3). Kelchgläser sind vor allem durch grüne Spitzkelche vertreten, die mit gewickeltem Fuß (Abb. 3, 6) oder hochgezogenem Scheibenfuß (Abb. 3, 5) vorkommen. Zu verweisen ist noch auf ein stark entfärbtes Kelchglas mit massivem, kurzem Stiel und gewickeltem Fuß (Abb. 3, 4). Zahlreich sind Frag-

mente von grünen, runden und mehrkantigen Stangengläsern mit hochgestochenem Fuß (Abb. 3, 7). Zu den vorliegenden einfachen Gebrauchsflaschen gesellen sich grüne, formgeblasene Vierkantflaschen (Abb. 3, 8 und 4, 8), die bereits in den Befunden des ersten Viertels des 17. Jahrhunderts nachzuweisen sind. Ferner ist noch auf eine hellgrüne, formgebla-



sene Schale mit Rautendekor zu verweisen, die einen gewickelten Fuß und einen horizontalen Henkel auf der Wandung besitzt (Abb. 3, 9 und 4, 6). An gläsernem Haushaltgerät sind Bruchstücke von vier massiven, grünen Glättgläsern zu erwähnen (Abb. 3, 10), die vornehmlich zur Pflege von Textilien genutzt wurden.

Von den vorgestellten Gläsern, die innerhalb eines Zeitraumes von etwa 60 bis 70 Jahren in dem Schacht entsorgt wurden, stammen die als hochwertig anzusprechenden Exem-

plare vorrangig aus den Füllschichten des späten 16. Jahrhunderts. Hierzu zählen vor allem die farblosen Gläser nach venezianischem Vorbild mit weißem Faden- oder Diamantrissdekor, aber auch die opakroten und blauen Gefäße. Sie sind dem Haushalt des vermögenden Corveyer Kanzlers Johann Heisterman zuzuschreiben, der 1603 verstarb. Auffälligerweise fehlen die zu dieser Zeit wertgeschätzten Gläser mit Emailbemalung, die ebenso wenig in den Befunden der ersten Hälfte des 17. Jahr-

Abb. 4 Gläser des späten 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 1: Krug; 2–4: Becher; 5: Kelchglas; 6–7: Schalen; 8–9: Vierkantflaschen, M 1:2 (Fotos: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlott-hauber).

hundreds vertreten sind. Die geborgenen Gläser stammen augenscheinlich mehrheitlich aus Glashütten des Oberweserraumes und angrenzender Regionen. Bei den Stücken à la façon de Venise ist eine Herkunft aus den Niederlanden wahrscheinlich, jedoch ist auch die kurzlebige, von Italienern betriebene Kristallinglashütte in Kassel in Betracht zu ziehen.

Summary

A latrine shaft which was used from the 1580s to the 1780s by the wealthy and influential Heisterman family in Höxter was excavated in 2005. The article presents the glass finds from the late 16th and first half of the 17th centuries, although the high-quality specimens largely date from the late 16th century. The majority of the glass vessels were produced by glassworks in the Upper Weser area and neighbouring regions, while the objects modelled on Venetian examples probably came from the Netherlands.

Samenvatting

In Höxter is in 2005 de afvoerschacht van het toilet van de vermogende en invloedrijke familie Heisterman opgegraven, die van omstreeks 1580 tot ca. 1780 is gebruikt. Hier worden de glasvondsten uit de late zestiende en de eerste helft van de zeventiende eeuw gepresen-

teerd, waarvan de meest hoogwaardige stukken vooral uit de late zestiende eeuw stammen. Het gros van de glazen is geproduceerd in glashutten rond de bovenloop van de Wezer en in aangrenzende gebieden. Vaatwerk naar Venetiaans voorbeeld stamt vermoedelijk uit de Nederlanden.

Literatur

Thekla Gehrman, Renaissancezeitliche Glasfunde aus dem Haushalt des Stadtschreibers Justus Koven. In: Georg Ulrich Großmann (Hrsg.), Das Rathaus in Höxter. Schriften des Weserrenaissance-Museums Schloß Brake 7 (München/Berlin 1994) 243–261. – **Andreas König**, Renaissancezeitliche Gläser des Bäckers und Bremenfahrers Jost Ziegenhirt aus Höxter. Archäologie in Westfalen-Lippe 2020, 2021, 191–197. – **Edgar Ring (Hrsg.)**, Glaskultur in Niedersachsen. Tafelgeschirr und Haushaltsglas vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit. Archäologie und Bauforschung in Lüneburg 5 (Husum 2003). – **Hans-Georg Stephan**, Alchemie, Archäologie, Glas und Keramik. Funde aus einem frühneuzeitlichen Wittenberger Laboratorium im Rahmen der Technik-, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturgeschichte Europas. Veröffentlichungen des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesamt für Vorgeschichte 80 (Halle an der Saale 2021). – **Heike Tausendfreund**, Hohlglas aus Westfalen-Lippe. Vergleichende Untersuchungen zu archäologischen Funden des Mittelalters und der Neuzeit (Diss. Eberhard Karls Universität Tübingen 2012) <<http://hdl.handle.net/10900/54059>>.

Etwas Luxus an der Pader – ein im Archiv wiederentdecktes Glas à la façon de Venise

Birgit Mecke

Neuzeit

Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold

Die Ausgrabungen Wilhelm Winkelmanns in den Paderborner Kaiserpfalzen, die von 1963 bis 1978 andauerten, haben neben historisch äußerst bedeutsamen Befunden auch sehr viele Funde aus unterschiedlichen Zeiten erbracht. In Vorbereitung der großen Ausstellung »799 – Papst Leo III. und Karl der Große in Paderborn« wurden in den 1990er-Jahren die Grabungen hinsichtlich der karolingischen und ottonischen Befunde ausgewertet. Durch die damit erarbeitete Stratigrafie konnte auch das diesbezüglich relevante Fundmaterial aufgenommen werden. Weitgehend unberück-

sichtigt blieben die vielen Tausend Fundstücke, welche aus den Schichten des Mittelalters und der Neuzeit stammen, die sich nach der Aufgabe der ottonischen Pfalzgebäude gebildet hatten.

Im Rahmen der allgemeinen Aufnahme älterer Grabungskomplexe wurde im Jahr 2021 der ehrenamtlich im Fundarchiv tätige Horst Wallkötter damit betraut, die Paderborner Fundkartons durchzusehen und die Funde in die Archiv-Datenbank einzutragen. Bereits bei den Kartons des Grabungsjahres 1964 stieß Horst Wallkötter auf ein besonderes